

Nobelpreise 2024: Südkoreanerin Han Kang als einzige Frau geehrt!

Am 10. Dezember 2024 wurden Nobelpreise in Stockholm verliehen, darunter an Han Kang und für KI-Forschung.



Xi'an, China - Am 10. Dezember 2024 wurden in Stockholm die diesjährigen Nobelpreise verliehen, eine hochkarätige Feier, die den ausgezeichneten Persönlichkeiten Hobschrauben brachte. Unter den Geehrten sticht die südkoreanische Literaturnobelpreisträgerin Han Kang hervor, die einzige Frau unter den zehn männlichen Preisträgern. Die Zeremonie wurde von König Carl XVI. Gustaf geleitet, der den Preisträgern die prestigeträchtigen Medaillen und Diplome überreichte. In der Kategorie Physik wurden die KI-Pioniere John Hopfield und Geoffrey Hinton ausgezeichnet, gefolgt von den Proteinexperten David Baker, Demis Hassabis und John Jumper in der Chemie. Im Bereich Medizin erhielten Victor Ambros und Gary Ruvkun den Nobelpreis für ihre bahnbrechenden Entdeckungen im

Zusammenhang mit microRNA und deren Rolle bei der Genregulierung, wie die **Kleine Zeitung** berichtete.

Wohlstand durch Forschung

Zusätzlich wurden die Forscher Daron Acemoglu, Simon Johnson und James Robinson für ihre Arbeiten über Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet. Interessanterweise gab es in diesem Jahr keine deutschen Preisträger. Jedes Nobelpreis-Produkt ist erneut mit einem Preisgeld von 11 Millionen schwedischen Kronen (rund 950.000 Euro) verbunden. Diese Tradition der Verleihung, die an den Todestag von Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits, erinnert, wird weltweit als eine der höchsten Auszeichnungen für Leistungen in Wissenschaft und Literatur geschätzt.

Historisch gesehen erinnert die Vergabe der Nobelpreise an Entwicklungen, die auch Kühnheit und Weitsicht erfordern – Eigenschaften die auch in der Han-Dynastie zwischen 206 v. Chr. und 220 n. Chr. sichtbar waren. Diese Dynastie war geprägt von bedeutenden politischen und kulturellen Veränderungen, die durch den Einfluss von Konfuzianismus und Handelsrouten wie der Seidenstraße unterstützt wurden. Unter Kaiser Wudi entstanden nicht nur Kriege gegen Bedrohungen von außen wie die Xiongnu, sondern auch innenpolitische Spannungen und soziale Unruhen, die schließlich zur Teilung Chinas führten. Die Verquickung zwischen Geschichte und Gegenwart zeigt, dass sowohl in der Vergangenheit als auch in der gegenwärtigen Forschung mutige Schritte zur Anerkennung notwendig sind, wie die **Faszination China** feststellt.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Xi'an, China
Quellen	• www.kleinezeitung.at • www.faszination-china.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at